

den erfundenen Ritterromanen gegenüberstellen will, findet hier seine erste Edition. Die Hg. hat dafür 15 Hss. und 7 Inkunabeln herangezogen, deren Stellung zueinander sie kritisch untersucht. Bei der Textherstellung konnte sie sich dann im Wesentlichen auf eine sehr gute Hs. beschränken, so daß der Verzicht auf die Beigabe des umfangreichen Variantenapparates vertretbar ist. Die mit ausgezeichnetem handwerklichen Können und großer Einfühlungs-gabe gefertigte Arbeit erschließt eine für das späte MA. wertvolle Quelle. K. R.

Dag Norberg, *Introduction à l'étude de la versification latine médiévale* (Studia Latina Stockholmiensia 5) Stockholm 1958, Almqvist & Wiksell, 218 S.— Im Laufe der letzten 10 Jahre hat sich Dag Norberg, Professor an der Universität Stockholm, der von der klassischen Philologie ausgegangen ist, als einer der besten Kenner der frühmittelalterlichen lateinischen Poesie, als mutiger und scharfsinniger Kritiker der von Wilhelm Meyer aus Speyer und von Karl Strecker herausgegebenen und besprochenen *Rhythmica* und *Metrica* erwiesen. Durch sein Vertrautsein mit dem späten Vulgärlatein und mit der romanischen Sprachentwicklung, durch unabhängige Betrachtung der Rhythmik wie durch kluge Interpretation und textkritische Begabung ist er an vielen einzelnen Stellen bedeutend über die namentlich von K. Strecker für die *Monumenta* gelieferten Ausgaben der sog. merowingischen und auch der frühkarolingischen Kleindichtungen hinausgekommen. Er verbindet bei seiner Arbeitsweise kühne Selbständigkeit gegenüber unsern deutschen Autoritäten mit dem ernststen Bemühen, bei den oft schlecht überlieferten Texten die auffälligen Lesarten teils durch neue Erklärung des Sinnes zu verstehen und zu halten, teils den Wortlaut im einzelnen zu emendieren. So werden ohne Normalisierung des Lateins die Wörter und Wortformen, an denen sich Strecker stieß, klarer und aus den Vorlagen, aus der Zeit und dem Lande, in dem diese oft barbarisch anmutenden Verserzeugnisse entstanden sind, verständlich. An seinem schon 1954 erschienenen Buch „La poésie latine rythmique du haut moyen âge“, das nach einem wertvollen prinzipiellen Vorwort die Poesie des Frankenkönigs Chilperich, die Dichtung Theofrids von Corbie, die *Venus de Asia et universi mundi rota*, rhythmische Dichtungen der Karolingerzeit aus Verona, rhythmische Sammlungen u. a. behandelt, wird kein Mittellateiner vorübergehen dürfen. Nun hat Norberg eine „*Introduction à l'étude de la versification latine médiévale*“ erscheinen lassen, die sich nicht auf die Frühzeit beschränkt, sondern die mittellateinische Poesie z. T. bis ins 13. Jh. hinein überblickt. Was er über Prosodie und Akzentuation, über Synerese, Elision und Hiatus, über Akrostichis, Figurengedichte, über Metrik, Rhythmik, Musik, Sequenzen, Tropen, Motette u. a. sagt, alles gibt wertvolle neue Aufschlüsse, bietet zahlreiche Anregungen auf Grund eindringlichen Studiums der ma. Dichtungen und zeigt eine gute Kenntnis der modernen gelehrten Literatur von P. v. Winterfeld, K. Strecker, H. Spante, W. von den Steinen, O. Schumann, N. Fickermann, F. Gennrich, J. Handschin und vielen mehr, zumal von W. Meyers Arbeiten, den er am Schluß der Vorrede, ohne zu verschweigen, daß er manche der Thesen für veraltet hält, mit Recht als hervorragenden Pionier unserer Wissenschaft rühmt. P. Lehmann

---

Hans Bahlow, *Deutschlands Ortsnamen als Denkmäler europäischer Vorzeit*, Hamburg 1957, Selbstverlag des Vf., 51 S.; ders., *Alteuropas Namenwelt und ihre Erforschung*, Hamburg 1958, Selbstverlag des Vf., 12 S.; ders., *Die Bachnamen auf -apa im Lenne-, Ruhr-, Sieg-, Lahn- und Eder-Raum als prähistorische Denkmäler*, Hamburg 1958, Selbstverlag des Vf., 5 S. — Der Vf. entwickelt in stark polemischer und sprachlich teilweise recht ungezwungener Form seine von der übrigen Namenforschung anscheinend grundlegend abwei-